

Abschlussbericht Saison 2016



Einführung

Am 01.10.2016 fand das Finale der vierten Saison der Frankfurter Bolzplatzliga F 43⁺ statt. Nach 116 Spielen in drei Altersgruppen nahmen die Gewinner ihre Preise vor der Kulisse der Commerzbank Arena übergücklich trotz Dauerregens in Empfang. Von Anfang April bis zum Finale standen sich 30 Teams aus zehn Stadtteilen gegenüber, um den Meister in der jeweiligen Altersklasse auszuspielen. Auch dieses Jahr waren wieder 12 Teams bestehend aus minderjährigen Flüchtlingen dabei. Leider wurden bereits kurz nach Beginn der Saison vier Erstaufnahmeeinrichtungen geschlossen, das hieß: acht Teams mussten absagen, weil die Jugendlichen aus Frankfurt wegziehen mussten.

Um die geplante Vergrößerung der Liga zu stemmen, hatte sich das Bolzplatzliga-Team 2016 deutlich vergrößert. Anvisiert wurden für dieses Jahr maximal 50 Teams. Dass daraus nichts geworden ist, hat zum einem mit der eben erwähnten Schließung von Einrichtungen zu tun, aber hatte auch andere Gründe, die im Verlauf des Berichts erörtert werden.

Wie im letzten Jahr gab es eine Eröffnungsveranstaltung, dieses Mal auf dem neuen Bolzplatz des Gallusparks. In Kooperation mit unserem Förderer „Business for Sport e.V.“, dem Geschäftsführer des Hessischen Fußballverbands, Gerhard Hilgers und Christine Kumpert, Geschäftsführerin der Sozialstiftung des Hessischen Fußballs, konnte eine schöne kleine Eröffnungsfeier veranstaltet werden. Maria Dolgopolskaja und Gudrun Backhaus als Vertreterinnen von „Business for Sport e.V.“ begrüßten im Namen des Schirmherrn Philip Holzer die teilnehmenden Mannschaften. Furkan Zorba - mittlerweile Fußballprofi bei Eintracht Frankfurt - war ebenfalls da, um für einen guten Saisonverlauf die Daumen zu drücken. Herr Hilgers hob insbesondere das Engagement der Jugendlichen im Ligarat und die Vergabe der Fair Play-Preise hervor.

Wie 2015 fand auch dieses Jahr das Finale vor der Commerzbank Arena statt. Für die spielfreien Zeiten und die zahlreichen Gäste und Zuschauer*innen gab es weitere Angebote wie die Kletterwand und das Sportmobil der Sportjugend Hessen. Zudem hatte das Eintracht Museum geöffnet und es



gab die Möglichkeit, die Aussichtsplattform des Stadions zu besuchen.

Als besondere Gäste kamen zur Siegerehrung neben den Vertreterinnen von Business for Sports e.V. Ahmet Diak, Spieler der U19 von Eintracht Frankfurt, Ralf-Rainer Klatt als Vertreter des Landessportbundes Hessen, Olaf Markhoff von der Agentur Sideline, der bis zum Frühjahr 2016 bei Nike Deutschland das Sozialprojekt SPIELRAUM

aufgebaut hatte und Fred Post vom Eintracht-Museum.

Für die Saison waren 116 Spiele angesetzt, ca. 16 Spiele fielen aus. Auf die Gründe wird später noch eingegangen. 16 Spiele waren Finalsspiele. Vor allem bestimmt Fairness den Ligabetrieb, körperliche Auseinandersetzungen gab es lediglich in einem Spiel. Das war bereits sehr früh in der Saison. Die beteiligten Mannschaften wurden vom Ligarat abgestraft und ermahnt. Mehr dazu im weiteren Verlauf des Berichts.

43 Stadtteile und die Region sind das langfristige Liga-Ziel. Uns ist es wichtig, dass die Liga sich schrittweise aufbaut, die Kinder und Jugendlichen sie als ihr Projekt kennen lernen und tragen. Die Liga spielt an ihren Orten, sie funktioniert, wenn die Werte wie Fair Play und Respect ihre eigenen sind. Sie akzeptieren das Ligateam und vor allem die jugendlichen Schiris des Ligarats, die diese Werte selbst vertreten und ausstrahlen.

Liga, beteiligte Einrichtungen und Kooperationen

Für die Ligateilnahme haben wir erneut Träger aus Gebieten des Frankfurter Programms Soziale Stadt „Aktive Nachbarschaft“ über die Quartiersmanagements, v.a. des Caritas-Verbandes Frankfurt, angesprochen sowie weitere, zu denen Verbindung durch den Galluspark-Bolzplatz und den Sportkreis bestanden oder die uns durch Veröffentlichungen aufgefallen waren. Inzwischen kommen aber bereits auch Jugendliche, die ihr Team gebaut haben, von sich selbst auf uns zu. Die Teams, die bereits die letzten drei Jahre mitgemacht haben waren das Gerüst für 2016. Dass alle aus 2015 wieder mitgemacht haben zeigt die Wertschätzung, die die Liga unter den Jugendlichen und in den Einrichtungen genießt. Als neues Team konnten wir dieses Jahr eine Mannschaft aus Goldstein begrüßen.



Hervorheben möchten wir die inzwischen vertraute und selbstverständliche Kooperation mit Trägern, die von Anfang an dabei sind, die Unterstützung, wenn es darum geht, in Stadtteilen neue Teams anzusprechen, und das Vertrauen, das uns alle als Team entgegenbringen.

Diese Wertschätzung als Kooperationspartner gilt unsererseits auch den Förderern der Liga. Wir schätzen das Interesse, Fragen, Ideen der Weiterentwicklung, die materielle und ideelle Unterstützung. Diese drückte sich dieses Jahr auch bei den Preisen für die Gewinner aus: mit den Spenden von Mainova, des Kletterzentrums des Deutschen Alpen Vereins, der Eintracht Frankfurt Fußball AG und des Eintracht Museums konnten wir schöne Preise vergeben.

Die Bolzplätze:

1. Gallus: Galluspark-Bolzplatz , Ansi - Anspacher Str, Frankenallee/Speyererstraße,
2. Griesheim: Bolzplatz Kiefernstraße, Omegabrücke, Jägerallee, Eichwäldchen/Waldschulstraße
3. Nied: Bolzplatz Birmingham Straße
4. Riederwald: Schöfflestraße
5. Innenstadt: Cityring
6. Unterliederbach: Cheruskerweg, Euckenstr.
7. Niederursel: Bolzplatz Ernst Reuter Schule
9. Sindlingen: Hermann-Brill- Bolzplatz

Stadtteile, die Mannschaften stellen:	
Gallus:	Galluspark (Sportkreis 6 Teams und 1 selbstorganisiertes Team); Ansi International (Caritas 3 Teams); Moschee-Gemeinde Kriegkstraße (1 Team)
Goldstein:	FC Heisenrath (1 Team)
Griesheim:	Griesheim Süd (IB Griesheim 2 Teams); Griesheim Nord (Sportjugend 1 Team); Kinder- u. Jugendbüro Griesheim (1 Team); Arche Griesheim (3 Teams)
Seckbach:	IFZ (1 Team); Kubi (1 Team)
Nied:	Projektgruppe Kind in Nied e.V. (1 Team)
Innenstadt:	Schaworalle (1 Team); Kolping (1 Team)
Bornheim:	Nachbarschaftshilfe Bornheim (1 Team).
Sindlingen:	Kids Sindlingen (1 Team)
Unterliederbach:	AWO (1 Team)
Niederursel:	Arche (1 Team)

Schiedsrichter und Ligarat

In dieser Saison haben 15 Schiedsrichter mitgemacht, die aus Spaß und Überzeugung in der Liga pfeifen. Von den 15 Schiedsrichtern waren 13 bereits letztes Jahr dabei. Die, die wegen Ausbildung oder weiterführender Schule nicht mehr teilnehmen konnten, wurden durch neue Schiedsrichter ersetzt. Sie wurden durch das Vorstandsmitglied des Sportkreises Frankfurt e.V. Haci Hacıoğlu gecoucht, der selbst seit Jahren aktiver Schiedsrichter und im Vorstand der Schiedsrichtervereinigung Frankfurt ist. Er begleitet und unterstützt den Ligarat auch weiterhin.

Die Schiedsrichter bilden den Kern des Ligarats. Das Gremium soll Vorkommnisse aufarbeiten und im laufenden Ligabetrieb die Schiedsrichter weiter schulen, in erster Linie durch die Diskussion und Reflektion der jugendlichen Schiedsrichter untereinander. Die Sitzungen sind zudem offen für alle



beteiligten Teams. Eingeladen sind jeweils insbesondere Kapitäne der Mannschaften, bei denen es bei den Spielen Konflikte gab und Schiri-Entscheidungen zu Sanktionen führten. Sie können im Ligarat ihre Sicht darstellen und die ganze Gruppe entscheidet neu oder bestätigt die Schirientscheidung. Insgesamt geht es darum, mit den Teams zusammen daran zu arbeiten, dass die Liga ein Projekt des Fair Plays und Respekts ist. Der Ligarat hat sich als Entscheidungs- und Diskussionsgremium für die

Schiedsrichter bewährt. Die Runde lebt, es wird viel diskutiert und es werden auch Vorschläge gemacht, wie die Liga verbessert werden kann.

Dieses Jahr gab es eine Sondersitzung wegen einem Vorkommnis. Bereits sehr früh in der Saison kam es zu einer Handgreiflichkeit. Ein Spieler aus Sindlingen ist mit einem Spieler aus Griesheim aneinander geraten. Das Spiel war sehr hektisch und es wurden auch viele Beleidigungen von beiden Teams ausgesprochen. Die Handgreiflichkeit war das Resultat dieses Spiels. Weil beide Teams

involviert waren, wurden beide verwahrt. Der Spieler, der handgreiflich wurde, wurde für ein Spiel gesperrt. Der Ligarat hat entschieden, die Spieler und die Mannschaft nicht zu hart zu bestrafen. Weil zu befürchten war, dass die Mannschaft dann auseinander bricht. Leider ist es am Ende doch so gekommen, das Sindlingen nicht mehr mitgespielt hat. Trotz der Versuche der Sozialarbeiter vor Ort die Spieler umzustimmen, hat sich die Mannschaft nicht mehr zusammen gefunden.

Ein weiteres Problem ist beim Finale des Jahrganges 2001 aufgetreten. Im Finalspiel trennten sich zwei Mannschaften 1:1. Danach musste das Siebenmeterschießen entscheiden. Beide Teams haben das offen formulierte Regelwerk für einen solchen Fall ausgehebelt. Die Teams haben immer die gleichen drei Spieler schießen lassen, obwohl in den Teams 7 -10 Spieler angemeldet waren. Als dann der Schiedsrichter eingegriffen hat, kam es zu Diskussionen. Deshalb muss der Ligarat für 2017 die Regeln überarbeiten.

Der Ligarat ist für die Jugendlichen selbst wie eine kleine Community geworden. Sie kommen gerne, tauschen sich über die Spielerfahrungen aus, geben sich gegenseitig Tipps oder bringen selbst Veränderungsvorschläge ein. Eine der Veränderungen 2016 war beispielsweise, dass für das Ligafinale Bögen für eventuelle Reklamationen ausgeteilt wurden, mit der Vorgabe, dass die gegnerische Mannschaft Stellung nimmt und Turnierleitung und Ligarat dann entscheiden.

Als weiteren positiven Effekt für den Verbandsfußball stellen wir fest, wie durch Kontinuität und Reflexion im Ligarat das Interesse Jugendlicher für die Rolle des Schiedsrichters wächst; Enes Colak einer der Schiris ist seit 2015 aktiver Schiedsrichter. Weitere folgen seinem Beispiel.

Spielbetrieb

Für das Spieljahr 2016 bestand für uns die Herausforderung darin, den eingespielten Mittwoch als Ligaspieltag beizubehalten, aber nun nicht mehr nur altersgerechte Zeiten von U11 bis U17 festzulegen, hier auch die Schiedsrichterlebensrealitäten von Schule bis Ausbildung und Studium einzuplanen, sondern nun auch den Spielbetrieb auf drei Plätzen gleichzeitig zu organisieren. Wir haben deshalb das Team ausgebaut, so dass es für jeden Spieltag verbindliche Spieltagsleiter gab, die jeweils mit dem Schiriteam die Organisation übernahmen. Umso mehr die Liga wächst, ist das aktive Mitgestalten aller Beteiligten notwendig. Dies versuchen wir dadurch zu fördern, dass nicht nur Fair Play mit einem Pokal ausgezeichnet wird, sondern auch ein Preis für die besten Gastgeber vergeben wird.

Probleme hinsichtlich verbaler Attacken oder körperlicher Gewalt sind in der Saison 2016 nur in der oben erwähnten Situation in Erscheinung getreten. Gewalt gab es nur bei einem Spiel der U13. Wie der Ligarat damit umgegangen ist und was aus der Mannschaft geworden ist wurde oben bereits besprochen. Verbale Entgleisungen gab es im Gegensatz zu 2015 kaum noch. Es zeigt sich, wie sich zwischen den Teams gegenseitiger Respekt und Freundschaften entwickelt haben, die schon länger dabei sind. Man kennt sich und muss nicht den "Starken" spielen um zu beeindrucken. Man merkt, dass vor allem die Jüngeren sehr emotional dabei sind und die UMF Mannschaften mit voller Einsatz/Härte spielen, was sicher seinen Grund darin hat, dass für sie die Möglichkeit des Teamaufbaus viel begrenzter ist, da sie sehr unterschiedlich lange in Frankfurt sind. Die ortsansässigen Jugendlichen haben damit immer etwas ihre Schwierigkeiten, es bedarf der

Vermittlung der unterschiedlichen Lebensrealitäten, aber auch der Feinfühligkeit des Organisationsteams, des Ligarats und dem Engagement der Teambetreuung in den Einrichtungen selbst, Ethik und Anliegen der Liga zu vermitteln und entsprechend präsent an den Spieltagen zu agieren.

Insgesamt gab es in dieser Saison 116 Spiele, davon sind 16 Spiele ausgefallen, überwiegend aus Teams der UMF Einrichtungen. Die Gründe sind vor allem in der Struktur der Einrichtung zu finden. Schichtbetrieb und wechselnde Zuständigkeiten haben bei allen Beteiligten zu Verwirrung geführt. Alle anderen ausgefallenen Spiele konnten vor dem Finale nachgeholt werden. Die Regel, dass ein Spiel 24 Stunden vorher abgesagt werden muss, hat ihre Wirkung gezeigt. Außer den eben genannten UMF-spezifischen Problemen sind Spiele nur wegen Gewitter abgesagt worden. Der Ausfall der wenigen Spiele spricht für eine positive Entwicklung der teilnehmenden Mannschaften.

Wettbewerb Bolzplatzsanierung

Die Unterschiedlichkeit der Frankfurter Bolzplätze haben wir bereits beim letztjährigen Bericht beschrieben. Das Thema wurde durch Business for Sports e.V. aufgegriffen und so bestand nun die Möglichkeit, den eigenen Bolzplatz per Video für eine Platzsanierung zu bewerben. Durch die Eigeninitiative der Einrichtungen sollen die Identifikation und die Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen vor Ort gestärkt werden.

Dies Möglichkeit wurde von zwei Gruppen (Griesheim, Goldstein) aufgegriffen und ihre Bedingungen lebendig geschildert. Die beiden Filme, erstellt von einer Ligamitarbeiterin sind nun Arbeitsgrundlage für die bevorstehende Sanierung der Plätze. Beide Plätze sollen saniert werden und als Modellprojekt für weitere spätere Sanierungen dienen.

Das Trainingsangebot der Bolzplatzliga

Ein Angebot für alle Teams ist die Organisation eines regelmäßigen Trainings direkt bei den Trägern vor Ort, wenn dies nicht im Programm der Träger ist. Gut genutzt haben diese Möglichkeiten die Arche Niederursel und das Kinderhaus Innenstadt. Ein weiteres Angebot soll demnächst in der Nähe der Friedberger Warte aufgebaut werden. Es wäre zu begrüßen, wenn dieses Angebot mehr genutzt würde, um zu vermeiden, dass sich Mannschaften anmelden und dann kurz vor Saisonbeginn bzw. während der Saison auflösen. Ein weiteres Problem entsteht, wie wir schon oben thematisiert haben, wenn Betreuer langfristig in den Einrichtungen ausfallen. Diese können organisatorisch bedingt nicht kurzfristig durch Personen von der Liga ersetzt werden.

Das Trainingsangebot gibt es weiter, auch interessierte Teams für die neue Saison können es schon in der Vorbereitung nutzen, wie auch die Freitagshalle in der Paul-Hindemith-Schule, die nach den Weihnachtsferien für alle offen ist.

Saisonabschlussfestival

Das Finale 2016 fand wieder auf dem Gelände der Commerzbank Arena statt. Nachdem das Finale 2015 erstmals auf den Übungsplätzen im Stadion stattfand, sollte es auch dieses Jahr wieder vor dieser tollen Kulisse stattfinden. Hier ein besonderer Dank an die Stadion Management GmbH. Wie 2015 konnten vier Plätze vorbereitet werden und weitere Angebote wie Kletterwand und Sportmobil aufgebaut werden. Zudem hatte das Eintracht Museum für alle Interessierten geöffnet.

Nachdem es letztes Jahr zu massiven Verspätungen beim Finale kam, wollte das Sportkreis-Team es dieses Jahr besser machen. Dieses ist uns gut gelungen. Es kam zu keiner Verspätung und die Siegerehrungen konnten planmäßig durchgeführt werden. Wir haben konsequent die Fehlerquellen vom letzten Jahr analysiert und diese dann gut behoben. Es mussten keine Spiele nachgeholt werden, weil wir alle Spiele während der regulären Saison gespielt haben bzw. wir darauf hingewiesen haben, dass Nachholspiele am Finaltag nicht möglich sind. Zudem haben wir die Teams und Teamleiter mehr in die Verantwortung genommen, pünktlich zu den Spielen zu erscheinen. Und hinzukommend haben wir nicht erlaubt, dass andere Spieler in Mannschaften aushelfen, die mit zu wenigen Spielern angereist waren. Dadurch konnte der Tag wie geplant ablaufen.



Finale Teil 1: U13, U15

Am Vormittag starteten die Gruppen U13 und U15. Die Gewinner erhielten einen Wanderpokal und einen Trikot-Satz von Mainova. Die Zweitplatzierten bekamen Karten für einen Schnupperkurs in der Kletterhalle des DAV und die Drittplatzierten freuten sich über eine Stadionführung. Damit dieses



Jahr alle Mannschaften eine schöne Erinnerung an ihre Ligasaison behalten, erhielt jeder Spieler eine Medaille mit dem Bolzplatzlogo.

Da es dieses Jahr zwei Gruppen in der U13 und U15 gab, wurde der Sieger mit einem Endrundenturnier (Halbfinale, Finale) ermittelt. Sieger in der U13 wurden die Arche Niederursel. In der U15 hat die Mannschaft GP Nike Kicker im Siebenmeterschiessen gewonnen.

Finale Teil 2: U18

Nach der Siegerehrung der Jüngeren begannen die Spiele der U18. In der U18 gab es dieses Jahr drei Gruppen. Die beiden Erstplatzierten der Gruppen sowie die beiden besten Dritten hatten sich für ein Viertel-, Halb- und Finale qualifiziert, wodurch die Spannung stieg. Auch in dieser Altersgruppe erhielten alle eine Medaille und dieselben Preise wie die Jüngeren.

Sieger in der U18 sind die Kicker vom V.L. Nied geworden.

Fair Play- und Beste Gastgeber-Preise

Gestiftet von Business for Sports e.V. gab es wie erstmals 2014 Pokale für Fair Play und für den besten Gastgeber. Die Kriterien für die Preisvergabe sind definiert: um die Sieger zu ermitteln, vergeben die Schiedsrichter nach jedem Spiel auf dem Spielbogen Punkte für Fairplay und Gastgeber. Negative Punkte müssen begründet werden. Am Ende der Saison werden dann alle Punkte zusammen gezählt so dass die Sieger feststehen.

Übergeben wurden die Pokale sowie Gutscheine für ein Rückrundenspiel von Eintracht Frankfurt durch Gudrun Backhaus und Maria Dolgopolskaja von Business for Sports e.V. und dem Jugendspieler der Eintracht, Ahmed Diack.

Die Preisträger:

Bester Gastgeber: U13 Ansi International
Bester Gastgeber: U15 Galaxy 11 Griesheim
Bester Gastgeber: U18 V.L. Nied

Fairplay: U13 Real Griesheim
Fairplay: U15 Gallus FC
Fairplay: U18 FC Galluspark

Die Liga als Ort für jugendliche Flüchtlinge

Frankfurt am Main ist einer der wichtigen ersten Orte für die jugendlichen Flüchtlinge. Mit der Bolzplatzliga haben wir für die Jugendlichen in Erstaufnahmeeinrichtungen in der Stadt die Möglichkeit der Teilhabe geschaffen. In der U18 spielten in dieser Saison vier Teams. Da die Aufenthaltsdauer der Jugendlichen in Frankfurt immer unklar ist, entschied der Ligarat, für sie die Regel der festen Spielermeldung aufzuheben, um ihnen die Teilnahme zu ermöglichen. Wie bereits erwähnt machten im April diverse Einrichtungen zu. Deshalb nahmen diese Saison nicht so viele Teams wie letztes Jahr teil. Allerdings wurden bereits mehrere neue Kontakte zu Einrichtungen und Initiativen geknüpft.



Öffentlichkeits- und Medienarbeit

Die diesjährige Berichterstattung in lokalen Printmedien und Verbandszeitschriften legen wir bei. Die Resonanz der Presse für die Liga ist weiterhin sehr gut. In den lokalen Medien findet die Liga ihren Platz. Begleitend zum Ligabetrieb haben wir begonnen mit der Reihe „Gesichter der Liga“. Dieses Mal gab es einen Bericht vom Team „Schaworalle“, ein Interview mit Denis Bambusek als Projektleiter sowie mit den beiden Paten der Liga Ahmed Diack und Furkan Zorba. Diese Reihe wird auch 2017 fortgesetzt.

Über den eigentlichen Spielbetrieb hinaus, stellt sich die Bolzplatzliga mit Fußballangeboten bei Großveranstaltungen vor. 2016 waren wir aktiv bei der Sport-Messe für Geflüchtete des Sportkreises Frankfurt, beim Stadtteilfest und bei UMF-Turnieren vertreten.

Planung 2017

Ligawinterhalle

Der Ligasaisonabschluss bringt für die Jugendlichen auch immer etwas Trauriges mit sich: es dauert bis zum Frühjahr des nächsten Jahres, bis es wieder losgeht. Zudem kann auf etlichen Plätzen im Winter nicht gekickt werden. Um hier eine Überbrückung und weitere Begegnungsmöglichkeiten zu bieten, wird es nach den Weihnachtsferien bis zu den Osterferien den Fußballnachmittag in der Paul-Hindemith-Schule geben. Die Halle ist von 16:00 Uhr – 18:00 Uhr für alle Jugendlichen jeder Altersklasse geöffnet. Sie wird zudem in Stadtteilen beworben, die wir für die Ligateilnahme 2016 gewinnen wollen.

Werbung für die Teilnahme 2017

Unser Ziel für 2017 ist es, die Anzahl der beteiligten Stadtteile weiter zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist in erster Linie, dass alle Teams, die dieses Jahr dabei waren, auch 2017 dabei bleiben. Das Ziel sind 50 Mannschaften. Es gibt bereits Zusagen, dass Träger mit zwei Teams starten wollen. Für die Gewinnung neuer Teilnehmenden versuchen wir uns kontinuierlich einen Überblick über die Entwicklungen der Stadtteile zu verschaffen. Hier und dort sind neue Bolzplätze eingeweiht, Einrichtungen organisieren Turniere oder aber es gibt Berichte über katastrophale Plätze und Bauplanungen, wo es droht, dass ihnen die Plätze zum Opfer fallen. Zudem sollen dieses Jahr auch Förderklassen angesprochen werden in denen junge Geflüchtete unterrichtet werden. Am 20.11.16 wurde vom Sportkreis eine Sport- und Ausbildungsmesse veranstaltet, bei der wir gezielt Teilnehmer für die Ligateilnahme angesprochen haben.

Ligamodus

2017 soll es wieder eine Gruppe mit Kindern bis einschließlich 11 Jahren (Jahrgang 2006 er) geben. Diese wurde 2016 wegen zu geringem Interesse eingestellt. Für 2017 gibt es bereits Anfragen. Deshalb wird die Liga 2017 wieder mit vier Altersgruppen antreten.

Team

Für das Wachsen der Liga 2017 wird das Team und die Gruppe kontinuierlicher Honorarmitarbeitender weiter ausgebaut werden. Im Organisationsteam arbeitet bereits der Auszubildende im Beruf Sport- und Fitness-Kaufmann des Sportkreises mit, in der Konzeptentwicklung und Spieltagsorganisation der für die Bolzplatzarbeit am Galluspark zuständige Kollege. Die Erfahrungen aus den Saisons 2013 – 2016 und das Hallenprogramm im Winter werden genutzt, um bisherige Honorarmitarbeiter, Mitglieder des Ligarats und interessierte neue Mitarbeiter

zielgerichtet in weitere Aufgabenfelder einzuarbeiten, so dass sie Spieltagsorganisation oder Trainingsangebote übernehmen oder in die Kommunikation mit Einrichtungen und Teams eingebunden werden können.

Finanzierung und Verantwortungsgemeinschaft

Die Finanzierung der Liga bleibt ein wichtiges Thema. Durch ehrenamtliche Leistungen (Schiricouching), Ausleihen im Gallusnetzwerk (Markierungswagen), Sachspenden (Leibchen, Bälle) und das hohe Engagement der beteiligten Träger und des Galluspark-Teams können die Ausgaben weiterhin gering gehalten werden.

Mit „Business for Sports e.V.“ ist es gelungen, einen starken Partner für das Projekt zu gewinnen, der die Liga bis mindestens 2017 unterstützt. Damit ist eine wichtige Basis gelegt und wir hoffen, dass alle bisherigen Partner auch weiterhin der Liga treu bleiben. Zudem stellen wir die Liga bei Stiftungen, Unternehmen, Ausschreibungen oder Wettbewerben vor; nicht zuletzt ermutigt durch die letztjährige Förderung durch die Naspa Stiftung und den Oddset-Zukunftspreis.

Die Koordinierungsstelle ist derzeit mit einer ½ Stelle besetzt, unterstützt durch den Auszubildenden des Sportkreises Frankfurt e.V. mit dem Ausbau der Liga als Schwerpunkt und zwei Mitarbeiter/innen im Gallusteam mit Stellenanteilen für Projektentwicklung, Mittelakquise, Organisation und Budgetverwaltung. Weiterhin werden Honorarkräfte in der Organisation, dem Spielbetrieb und in der Öffentlichkeitsarbeit die Liga beim Wachsen unterstützen. Entsprechend erhöht sich der Mittelbedarf für 2017.

Konsens aller Partner der Liga ist die Förderung von Spiel- und Bewegungsflächen in benachteiligten Stadtteilen von Toleranz, Respect und Fair Play und der Selbstorganisation. Deshalb ist es unser Anliegen, alle vor- und diesjährigen Partner auch für die kommende Saison zu gewinnen.

Ein Grundgedanke der Frankfurter Bolzplatzliga F 43⁺ ist die Begleitung der Liga durch die beteiligten Partner als Verantwortungsgemeinschaft. Mit diesem Abschlussbericht möchten wir hierfür einen Beitrag leisten.

Frankfurter Bolzplatzliga F43⁺

Abschlusstabelle Saison 2016

Pos.	Teams 2003 A	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	Arche Griesheim	8	6	2	0	43:19	+24	20
2	Arche Niederursel	8	5	1	2	29:26	+3	16
3	Schaworalle	8	3	1	4	20:25	-5	10
4	JUZ Sindlingen	8	2	0	5	18:24	-6	6
5	Real Griesheim	8	2	0	6	21:37	-16	6

Pos.	Teams 2003 B	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	Galluspark Freunde	8	6	0	2	21:11	+10	18
2	Ansi International II	8	5	1	2	28:19	+9	16
3	Eichendorf Kicker	8	4	1	3	28:16	+12	13
4	GP Lafamilia	8	2	1	5	19:21	-2	7
5	Ansi International I	8	1	1	6	17:46	-29	4

Halbfinale 1	Arche Griesheim vs. Anis II	2:0
Halbfinale 2	Galluspark Freunde vs. Arche Niederursel	0:1
Spiel um Platz 3	Galluspark Freunde vs. Ansi II	4:2
Finale	Arche Griesheim vs. Arche Niederursel	1:3

Pos.	Teams 2001 A	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	GP Nike Kickers	6	6	0	0	28:16	+12	18
2	GP&G&H Free Kickerz	6	3	0	3	29:28	+1	9
3	Löwenzahn Ansi 385	6	2	0	4	26:22	+4	6
4	Gallus FC	6	1	0	5	11:28	-17	3

Pos.	Teams 2001 B	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	Real Cami	6	5	0	1	28:5	+23	15
2	Blockmauer 933	6	3	0	3	22:14	+8	9
3	Bornheim 06	6	3	0	3	10:14	-4	9
4	Arche Griesheim II	6	1	0	5	7:33	-26	3

Halbfinale 1	GP Nike Kickers vs. Blockmauer 933	6:5
Halbfinale 2	Real Cami vs. GP&G&H FreeKickerz	6:1
Spiel um Platz 3	Blockmauer 933 vs. GP&G&H FreeKickerz	5:4
Finale	Real Cami vs. GP Nike Kickers	4:5 n.E.

Frankfurter Bolzplatzliga F43⁺

Pos.	Teams 1998 A	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	FC Galluspark	6	5	0	1	17:4	+13	15
2	FC Heisenrath	6	5	0	1	16:5	+11	15
3	Speyerer Boys	6	2	0	4	6:12	-6	6
4	Kriftler United	6	0	0	6	0:18	-18	0

Pos.	Teams 1998 B	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	IFZ Seckbach	6	5	0	1	20:9	+11	15
2	Be Cool / BIKU (L) Kubi	6	3	1	2	11:7	+4	10
3	Kolping City Boyz	5	3	1	2	15:12	+3	10
4	FC Arosa	6	0	0	6	0:18	-18	0

Pos.	Teams 1998 C	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Punkte
1	V.L. Nied	6	4	0	2	42:20	+22	12
2	Die Natzer	6	3	0	3	37:33	+4	9
3	Arche Griesheim III	6	3	0	3	27:31	-4	9
4	JC Unterliederbach	6	2	0	4	13:37	-24	6

Viertelfinale 1	FC Galluspark vs. JC Unterliederbach	6:5
Viertelfinale 2	IFZ Seckbach vs. Die Natzer	4:5
Viertelfinale 3	V.L. Nied vs. Be Cool /BikulKubi	8:2
Viertelfinale 4	Kolping City Boys vs. Arche Griesheim III	3:4
Halbfinale 1	FC Galluspark vs. Die Natzer	8:3
Halbfinale 2	V.L. Nied vs. Arche Griesheim	7:6 n.E.
Spiel um Platz 3	Die Natzer vs. Arche Griesheim	0:1
Finale	FC Galluspark vs. V.L. Nied	3:6

Stimmen zur Liga

Josef (Peppi) Schmitt, freier Sportjournalist, u.a. Frankfurter Eintracht, portraitiert regelmäßig in Artikeln Gesichter der Frankfurter Bolzplatzliga F43⁺. Im Folgenden Auszüge.

Adel Khadraoui, in Marokko geboren und in Deutschland aufgewachsen, betreut und fördert als Trainer zusammen mit seinem Roma-Kollegen Elvis Jonut die Fußballmannschaft von Schaworalle:

„Wir haben schon zwei Spiele gewonnen und sind in unserer Gruppe in der Tabelle Zweiter von fünf Mannschaften“. Sport im allgemeinen, Fußball in der Bolzplatzliga im speziellen, würden einen großen Beitrag zur Integration leisten und sei deshalb längst ein fester Bestandteil der Freizeitgestaltung wie Schwimmbadbesuche oder Ferienfreizeiten. „Wir haben Kontakte zu anderen Mannschaften, zu anderen Kindern. Das ist es, was die Bolzplatzliga ausmacht.“

Enes Colak, Spieler und Schiedsrichter in der Bolzplatzliga:

Seine Heimat ist Frankfurt, das Gallusviertel, die Fußballplätze und Bolzplätze. „Ich spiele für mein Leben gerne Fußball“, sagt er. Das tut er im Verein, bei Türkgücü Frankfurt, das tut er in der „Bolzplatzliga“ für die Galluspark Nike-Kicker. Der bald 15 Jahre alte Enes hat auf dem Platz viele Talente. Er spielt im Feld, er spielt im Tor und er ist Schiedsrichter bei den Spielen der Bolzplatzliga. Dabei ist Geduld gefragt, auch Durchsetzungsvermögen und vor allem das Talent, ausgleichend zu wirken. Enes ist anerkannt bei den erwachsenen Betreuern, aber auch bei seinem jugendlichen Kollegen. An der Pfeife sieht er seine Zukunft. Schiedsrichter-Scheine will er machen, sich als Schiedsrichter weiterbilden und „bald mal richtige Spiele pfeifen“. (Anmerkung: Inzwischen ist Enes Schiri im Hessischen Fußball-Verband)

Philip Holzer, Vorsitzender Business for Sports e.V. und Schirmherr der Bolzplatzliga sowie Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt AG:

„Sport spricht eine gemeinsame Sprache, die Menschen über alle Altersklassen und Kulturkreise hinweg verbindet“, sagt Holzer, „wir möchten mit unserem Verein Kindern und Jugendlichen die Chance geben, Momente des Zusammenhalts und der Freude zu erleben und sie mit anderen zu teilen. Gerade in der Bolzplatzliga gelingt dies besonders gut“.

Ahmed Diak & Furkan Zorba, U19 Spieler Eintracht Frankfurt und Paten der Bolzplatzliga:

Wie war es für euch, als ihr von „Business für Sports“ angesprochen wurdet, euch als Paten für die Bolzplatzliga zu engagieren?

Diak: „Mir ist das ganz leicht gefallen. Ich habe ja in Afrika selbst auf der Straße gespielt. Wenn ich Vorbild für die Jungs sein kann, tue ich das sehr gerne.“

Zorba: „Das war bei mir genauso. Man sieht die Freude in den Augen der Kinder. Es geht eigentlich um Nichts, aber alle spielen, weil sie Spaß daran haben. Da sieht man ihnen an, das macht mir Freude. Super finde ich auch, dass es am Ende der Saison Preise für die fairste Mannschaften gibt und auch für die besten Gastgeber.“

Denis Bambusek, Leiter der Bolzplatzliga:

Was würden sie sich ganz persönlich in Bezug auf die Liga wünschen?

„Dass die Liga noch viele Jahre weiter machen kann und sich jedes Jahr mehr Teams aus mehr Stadtteilen, wir haben über 40, daran beteiligen. Und dass wir das Finale irgendwann im Stadion spielen können. Davor ist schon sehr geil, aber im Stadion...“

Presse

F12 | STADTT

Rund um den Fußball

Bolzplatzliga startet

GALLUS. Bereits seit 2013 gibt es die Bolzplatzliga F43+, in der Kinder und Jugendliche nicht nur Fußballspielen lernen, sondern auch selbst Turniere organisieren, sich auf Bolzplätzen vernetzen, als Schiedsrichter agieren und mit dem Vereinssport in Berührung kommen. Dabei sollen sie auch die Werte Toleranz, Respekt und Fair-Play lernen.

In dieser Saison spielen Kinder und Jugendliche in den Jahrgangsgruppen bis 1998, 2001 und 2003 die Sieger unter sich aus. Die vierte Saison mit insgesamt 40 Teams aus 14 Stadtteilen startet mit einem Spieltag der Altersklasse bis Jahrgang 2003 am Mittwoch, 13. April, um 15 Uhr auf der Sportfläche an der Ecke Schwalbacher/Weilburger Straße im Gallus. msk

Infos online unter: www.sportkreis-frankfurt.de/bolzplatzliga-f43.html

Dor

franker Rundschau

FRANKFURT | F7

Gallus in der Übermacht

Der Stadtteil stellt beim Anpfiff der Bolzplatzliga mehr als ein Drittel aller Teams / Teilnehmerzahl rückläufig

Von Oliver Teutsch

Rechtzeitig zum Saisonbeginn hat es zu regnen aufgehört. Zwischen Bahndamm, Wohnhäusern und der Kleyerstraße ist am Mittwoch die vierte Auflage der Frankfurter Bolzplatzliga angepöfien worden. Ein Projekt, das sich an Jugendliche wendet, die nicht im Fußballverein organisiert sind, aber gerne mit ihren Kumpels im Stadtteil kicken. Diesmal sind 29 Mannschaften dabei und damit fünf weniger als 2015. „Die Belegung in den Flüchtlingsunterkünften ist nicht mehr ganz so hoch, das merken wir“, sagt Denis Bambusek, der Leiter des Projekts. In diesem Jahr sind Jugendliche der Jahrgänge U13, U15 und U18 mit dabei. Bei den unter Elfjährigen sei die Nachfrage so gering gewesen, dass sie nicht mehr in einer eigenen Liga antreten können.

Der komplette Name des 2013 vom Sportkreis Frankfurt ins Leben gerufenen Projekts lautet Bolzplatzliga 43+ und soll für das ambitionierte Ziel stehen, irgendwann Jugendliche aller Frankfurter Stadtteile als Teilnehmer

begrüßen zu können. Doch dieses Ziel ist noch in weiter Ferne. In diesem Jahr sind Kinder aus 13 Stadtteilen dabei. Das Gallus (11) und Griesheim (6) stellen dabei mit Abstand am meisten Teams, nur das Ostend ist noch mit zwei Teams vertreten, ansonsten schickt jeder beteiligte Stadtteil nur eine Mannschaft ins Rennen – bei drei verschiedenen Altersgruppen. Der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn hat eine Begründung für die Übermacht aus dem Gallus. „Die Jugendlichen im Gallus haben gelernt, sich selbst zu organisieren.“ Für das Wachstum des Projekts setzen die Verantwortlichen bislang allein auf Mund-zu-Mund-Propaganda. Doch von dieser Form der Werbung bekommen Jugendliche in anderen Stadtteilen wie etwa der Nordweststadt, die bislang kein Team stellt, nichts mit.

Das Projekt wird von zahlreichen privaten und öffentlichen Trägern unterstützt, darunter auch vom Verein Business for Sports. Dessen Vorsitzender Philip Holzer hatte schon im vergangenen Jahr angemerkt, dass ihm das Projekt zu langsam wachse.



Kinder aus 13 Stadtteilen kicken in der Bolzplatzliga. PHOTO: HELGA ROOS

Das Aufsichtsratsmitglied der Eintracht hätte gerne 100 Teams aus allen Stadtteilen dabei. Immerhin will der Sportkreis nun die Träger von Flüchtlingsunterkünften aktiv anschreiben und zur Teilnahme bewegen. „Vielleicht melden sich ja noch ein paar Teams nach“, hofft Frischkorn.

Während die Zahl der teilnehmenden Teams rückläufig ist, steigt die Zahl der bespielbaren Bolzplätze in der Stadt. Für den Anpfiff der vierten Saison hatten sich die Verantwortlichen den neu entstandenen Platz im Galluspark ausgesucht. „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Huzefa Marzouka vom FC Galluspark, während er auf dem noblen, grünen Belag steht. Der 17-Jährige war bei allen bisherigen Auflagen der Bolzplatzliga dabei und hat auch im Ortsbeirat für den neuen Bolzplatz gekämpft.

Doch noch gibt es reichlich Plätze, die in einem eher kümmerlichen Zustand sind. Auf dem Bolzplatz der Eichendorffschule in Griesheim etwa wächst derzeit ein Baum mitten auf dem Spielfeld.

Bolzplatzliga startet mit 32 Mannschaften

Die Bolzplatzliga F43+, die vom Sportkreis ins Leben gerufen wurde, geht am morgigen Mittwoch in ihre vierte Saison. 32 Mannschaften aus 14 Stadtteilen sind dabei. Ziel der Bolzplatzliga ist eine Vernetzung von Stadteilen, die Förderung der Selbstorganisation und eine Verbindung zum Vereinssport. ▶ Seite 15

FNP 12.04.2016

Die Bolzplatzliga startet

Morgen geht es mit 32 Mannschaften aus 14 Stadtteilen im Galluspark los

Die neue Saison der Frankfurter Bolzplatzliga F43+ wird morgen um 15 Uhr auf dem Bolzplatz am Galluspark angepfiffen. Bis Oktober werden zum vierten Mal die Meister in drei Altersklassen gesucht. Wieder sind 32 Mannschaften am Start.

VON CAROLINA OPITZ
UND SEBASTIAN SEMRAU

Gallus, Frankfurt vernetzen und Jugendlichen die Möglichkeit geben, neue Freundschaften über Stadtteilgrenzen hinweg zu schließen und Anschluss an den Vereinssport gewinnen – aber auch Selbstorganisation des Nachwuchses und den Respekt untereinander fördern: Das sind die Ziele der Frankfurter Bolzplatzliga F43+, die in diesem Jahr zum vierten Mal ausgetragen wird. Los geht es am morgigen Mittwoch um 15 Uhr mit dem offiziellen Saisonstart auf dem neuen Bolzplatz im Galluspark. Bis zum Saisonende Anfang Oktober geht es in drei Altersklassen – bis 13, bis 15 und bis 18 Jahre – um die Meistertitel.

32 Mannschaften, die aus sechs bis zehn Spielern bestehen, von denen fünf gleichzeitig auf dem Platz stehen, nehmen diesmal teil. Im Vorjahr waren es genauso viele. Weiteres Wachstum ist aber das Ziel des Sportkreises, der die Bolzplatzliga ins Leben gerufen hat. „Wir wollen auch noch mehr Stadteile erreichen“, sagt Denis Bambusek, der die Liga für den Sportkreis organisiert. „Dieses Jahr beteiligen sich Teams aus insgesamt 14 Stadtteilen, die meisten kommen aus dem Gallus und Griesheim.“ Aber F43+ stehe eben für alle 43 Frankfurter Stadtteile, die es bei der Liga-Gründung gab. Das Plus lässt zudem Platz für eine Ausweitung auf umliegende Kommunen.

Mehr Selbstorganisation

Bambusek wünscht sich aber auch eine wachsende Selbstorganisation der Mannschaften, die bisher vor allem von Jugendhäusern gestellt und von Sozialarbeitern betreut werden. „Auf Selbstorganisation legen wir großen Wert“, sagt auch Sportkreisvorsitzen-



Vor einem Jahr war der Saisonstart der Bolzplatzliga auf dem Feld an der Herheimer Straße. Morgen geht es im Galluspark los. Fotos: Hamerski, Ruffer, Sportkreis

der Roland Frischkorn, der sich auch freut, dass es so gut wie keine Zwischenfälle gab. „Und wenn regnet das der Ligarat, in dem aus jeder Mannschaft ein Vertreter sitzt.“ Auch das gehört zur Selbstorganisation.

Nach einem selbstverwalteten Team im Vorjahr ist in diesem Jahr ein zweites solches im Start. Und überhaupt sind fast alle Mannschaften aus dem Vorjahr wieder dabei. „Das zeigt, dass es Spaß macht“, sagt Bambusek. Auch Mannschaften aus Flüchtlingsheimen sind wieder dabei. Die Zahl zwölf wie im Vorjahr wird allerdings nicht erreicht. „Es sind weniger Kinder

in den Eintaufnahmeeinrichtungen und teilweise wurden Einrichtungen geschlossen“, erklärt Bambusek. Daher starten 2016 nur sechs Flüchtlings-teams, die sich einen Bolzplatz in der Nähe ihrer Einrichtung für die Heimspieltage suchen.

Gekickt wird immer mittwochnachmittags an drei Spielorten. Die Aufsicht übernehmen nicht nur Bambusek und seine Mitarbeiter vom Sportkreis, sondern auch Jugendliche wie der 19-jährige Ouissan. Er ist schon seit zwei Jahren als Betreuer und Schiedsrichter mit dabei. „Besonders spannend ist es, die Freude bei den Be-

teiligten zu sehen. Aber auch das Zusammentreffen verschiedener Kulturen und Religionen ist interessant.“ Zwar bekommt Ouissan eine kleine Aufwandsentschädigung für seine Arbeit, aber „ich mache das nicht wegen des Geldes“. Ihm gehe es um den Spaß. „Wir verbringen einfach eine schöne Zeit miteinander.“

Eine Ehre, mitzuspielen

Nicht nur die Fußballer sind Hobbykicker, auch die Schiedsrichter opfern ihre Freizeit für die Bolzplatzliga. Sie sind zwölf bis 19 Jahre alt und durchlaufen zu Beginn eine Schulung. Der Plan geht auf. Die Spieler hätten Respekt vor den Schiedsrichtern, sagt Bambusek. „Es ist eine Ehre, hier mitzuspielen. Wer Ärger macht, wird nicht mehr eingeladen.“ Vielleicht spürt aber auch die Auszeichnung als „Fairplayer“ an. Zudem wird der „beste Gastgeber“ gekürt, was dazu führt, dass es an den Spieltagen schon mal Kuchen gibt.

Rund 60000 Euro beträgt der Etat der Bolzplatzliga, wovon der Aufwand des Sportkreises oder eben auch das Engagement von Ouissan und anderen Helfern sowie der Schiedsrichter getragen wird. 7000 Euro davon trägt die Stadt, weiteres Geld kommt vom Land und von Sponsoren. „Letztere tragen

mehr als die Hälfte der Kosten“, sagt Bambusek.

Es gibt aber auch Schwierigkeiten. „Unser Hauptproblem ist, dass immer wieder beim Alter geschummelt wird“, berichtet Bambusek. Daher soll dies in dieser Saison verstärkt kontrolliert werden. Ein Ärgernis ist häufiger auch der Zustand der Bolzplätze, die länger nicht alle so schön neu sind wie der im Galluspark. „Hier haben die Jugendlichen für ihren Platz gelümpelt“, lobt der Sportkreis-Mitarbeiter. Solche Initiativen entstehen durchaus auch durch die Bolzplatzliga. „Wir schaffen da eine Lobby.“ Stadtwweit gibt es laut Frischkorn mehr als 100 Bolzplätze. „Manche sind aber gar nicht zu benutzen“, sagt Bambusek, der weiter mit der Stadt an der Verbesserung arbeiten will. Außerdem habe Sponsor „Business for Sports“ eine Initiative angestoßen, um Plätze zu verbessern.

Davon kann dann auch die Bolzplatzliga profitieren. Wenn allerdings auf dem Feld Bäume wachsen wie an der Eichendorfschule in Griesheim gibt das durchaus auch einen Heimvorteil. Den können auch Zuschauer bringen. An einigen Bolzplätzen sind sie schon zahlreich dabei. Das würden sich die Kinder und Jugendlichen sicher überall wünschen, damit ihr Einsatz auch gewürdigt wird.



Ouissan (19, links) und Denis Bambusek freuen sich auf den Start in die Saison auf dem neuen Bolzplatz.



Die Bedingungen auf den Bolzplätzen sind völlig unterschiedlich – und können so einen Heimvorteil bringen.

Bolzplatzliga is coming home

Vierte Saison im Gallus eröffnet/Frischkorn lobt Selbstorganisation der Jugendlichen/Neue Vereinbarung über Förderung mit Business for Sports getroffen

Frankfurt, 14. April 2016 – Am Mittwochnachmittag hat der Sportkreis Frankfurt die vierte Saison der Frankfurter Bolzplatzliga F43+ eröffnet. Bis Mitte Oktober werden wieder Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren auf Bolzplätzen im gesamten Stadtgebiet um Pokale und Preise spielen. Von den 30 Teams setzen sich sechs Mannschaften aus unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zusammen.

Über allem steht das Motto „Respekt – Toleranz – Fair Play“ und hinter allem steht das Ziel, Kindern und Jugendlichen eine ebenso sinnvolle wie unbeschwerte Zeit zu ermöglichen. Den gestrigen Auftakt für das Jahr 2016 haben sieben Teams der Altersklassen U13 und U15 auf einem neuen Bolzplatz im Gallus bestritten, dort wo einst die Idee entstand. „Bolzplatz is coming home“ also. „Uns geht es um die Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen, darum, Stadtteile zu vernetzen und Freundschaften zu fördern“, sagte Roland Frischkorn, Vorsitzender des Sportkreises Frankfurt. „Die Teilnehmer der Liga stehen im Mittelpunkt und deshalb eröffnen sie in diesem Jahr die Saison.“

Neben Roland Frischkorn konnten die Organisatoren auch den Geschäftsführer des Hessischen Fußball-Verbandes Gerhard Hilgers zur Saisonöffnung begrüßen. Schirmherr Philip Holzer, der die Liga seit Jahren mit seinem Verein „Business for Sports e.V.“ fördert, nennt seine Hauptmotivation für die Unterstützung: „Fußball ist der wichtigste Klebstoff, um unsere auseinanderdriftende Gesellschaft zusammenzuhalten. Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit als das Fußballspiel auf den kleinen Bolzplätzen, um Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft zu integrieren.“

Die Liga vereint Jungen und Mädchen verschiedenster Herkunft auf dem Spielfeld. Es sind so viele Nationen vertreten, dass der Verantwortliche für das Projekt, Denis Bambusek, sagt: „Alles was Frankfurt zu bieten hat, wird hier abgebildet – die Liga ist so international wie Frankfurt, so international wie es für Frankfurter Kinder und Jugendlichen selbstverständlich ist“. Zur Freude der Kinder und Jugendlichen war auch Furkan Zorba zur Eröffnung gekommen, der für Eintracht Frankfurt in der U19-Junioren-Bundesliga spielt.

Das Ziel des Sportkreises und seiner Förderer bleibt, die Liga weiter wachsen zu lassen, sagt Philip Holzer. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür sind gegeben, nachdem der Sportkreis und „Business for Sports“ vor einigen Tagen eine Vereinbarung für weitere drei Jahre getroffen haben. Auch die anderen Sponsoren und Unterstützer wie SPIELRAUM/Nike Deutschland, Aurelis Real Estate, Sportamt und Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main, das Hessische Ministerium des Inneren und des Sports, das Programm Integration durch Sport der Sportjugend Hessen und Caritas Frankfurt e.V., bleiben mit viel Engagement weiter an Bord. Von Peppi Schmith und Tim Bugenhagen

„Die Bolzplatzliga funktioniert“

Projektleiter Denis Bambusek erklärt zum Finale am heutigen Samstag den Erfolg der Freizeitkicker

Die Kinder und Jugendlichen der Frankfurter „Bolzplatzliga“ haben am Samstag wieder ihren großen Tag. An der Commerzbank-Arena werden die Endspiele der diesjährigen Saison stattfinden. FNP-Mitarbeiter Peppi Schmitt hat mit Denis Bambusek (36), der das Projekt des Frankfurter Sportkreises seit dessen Einführung vor vier Jahren begleitet, gesprochen. Im Grunde ist es so etwas wie „sein Baby“.

Herr Bambusek, wie lang ist es her, dass Sie sich zum ersten Mal mit einer „Bolzplatzliga“ beschäftigt haben? Wer hatte wann die Idee?

DENIS BAMBUSEK: Wir, das Gallus-Projekt-Team, haben uns im Jahr 2012 das erste Mal mit der Idee einer stadtweiten Bolzplatzliga intensiv beschäftigt. Ausgangspunkt waren die Jugendlichen im Galluspark, denen zwei Turniere im Jahr zu wenig waren. Sie wollten bei all dem Training nicht immer gegen die Gleichen spielen. Sie wollten neue Gegner und damit neue Herausforderungen, um ihr Können zu zeigen. Und sie wollten andere Bolzplätze kennenlernen. Somit ist die Idee der Liga entstanden.

Jetzt geht die vierte Saison zu Ende, es ist nicht übertrieben, wenn von einer „Erfolgsgeschichte“ gesprochen wird. Was das so zu erwarten oder hat am Anfang die Skepsis überwogen?

BAMBUSEK: Als ich mit der Idee zu den Einrichtungen bin, habe ich ganz unterschiedliche Reaktionen erhalten. Die meisten fanden die Idee gut. Leider hat es aber nicht immer mit der Teilnahme geklappt. Bei denen, die mitgemacht haben, hat man aber gemerkt, dass alle, also Teamleiter, Sozialarbeiter und Spieler sowie die Einrichtung, dahinter stehen. Da hab ich mir gedacht, wenn ich mehr Engagierte wie die finde, wird es klappen.

Gibt es eigentlich Spieler und Mannschaften, die vom Anfang an dabei waren und es immer noch sind?

BAMBUSEK: Ja, praktisch alle, die nicht zu alt für die Liga sind, sind noch dabei. 99 Prozent der Teams, die einmal mitgemacht haben, bleiben dabei, bis sie zu alt sind oder aus anderen



Auf vielen Frankfurter Bolzplätzen ist die Liga zu Gast. Das Finale wird am heutigen Samstag vor dem Stadion ausgetragen.

Fotos: Sportkreis/Rüffer

Gründen ausscheiden. Vor allem die Teams aus dem Gallus, Griesheim und Nied sind die Gründungsteams der Liga. Diese Quote zeigt am deutlichsten, dass die Liga funktioniert und nicht unnötig ist.

Muss man als Verantwortlicher eigentlich Jahr für Jahr Überzeugungsarbeit für die Teilnahme an der Liga leisten oder ist sie inzwischen etabliert?

BAMBUSEK: Bei den Teams, die schon einmal mitgemacht haben, nein. Das sind Selbstläufer. Bei allen anderen muss ich Überzeugungsarbeit leisten. Da geht es vor allem darum zu erklären, dass der Aufwand nicht so groß ist und für alle im Grunde auch leistbar

sein müsste. Aber hier stoßen manchmal die angesprochenen Einrichtungen einfach an ihre Grenzen, weil ihnen die Mitarbeiter dafür fehlen. Ein anderer Punkt ist, dass es zwar Sportangebote in den von mir angesprochenen Einrichtungen gibt, diese aber überhaupt nicht organisiert sind. Somit ist es schwer, eine Mannschaft zusammenzustellen. Manchmal können wir dann helfen, eine studentische Aushilfskraft zu integrieren, die das Sportangebot in die Hand nimmt. Der erhoffte Effekt kann dann aber auch erst nach einem Jahr sichtbar werden.

Vieles läuft gut in der Bolzplatzliga, aber niemals ist alles gut. Was kann man also

noch verbessern?

BAMBUSEK: Wir lernen jedes Jahr dazu. Verbessern kann man immer etwas. Für dieses Jahr konnten wir unser Team vergrößern, was uns mehr Flexibilität bei den Spieltagen eingebracht hat. Die Öffentlichkeitsarbeit, vor allem jene, die die Jugendlichen ansprechen soll, ist noch ausbaufähig. Mit unserer projektbezogenen Website haben wir einen Anfang gemacht.

Gibt es auch eine Akzeptanz über die Verantwortlichen in der Stadt und im Sportkreis und den Betreuern hinaus? Könnte nicht gerade bei den Eltern der Spieler mehr Interesse herrschen? Oder auch bei den Politikern?

BAMBUSEK: Ich glaube, bei den Politikern und anderen Entscheidern ist die Akzeptanz da. Das mit den Eltern ist so eine Sache. Viele habe ich noch nicht gesehen. Allerdings spielen wir unter der Woche und da haben die Eltern nicht immer so viel Zeit wie am Wochenende. Andererseits gibt es auch Teams, die ihre Gastgeberrolle sehr ernst nehmen und die zu ihren Heimspielen auch Fans organisieren. Da steigt die Stimmung natürlich.

Die politische Situation hat sich in unserem Land in den vergangenen beiden Jahren gerade in Bezug auf Flüchtlinge deutlich verändert. Spielt man das auch bei der Bolzplatzliga? Ist es schwieriger, Sponsoren für die Liga zu gewinnen? Ist es schwerer geworden, ganz grundsätzliches Verständnis für die Lage vielen beteiligten Spieler aufzubringen?

BAMBUSEK: Nein, das Interesse an der Liga ist durch die Teilnahme von Geflüchteten eher gewachsen. Sponsoren oder Stiftungen sehen das sehr positiv. Mit dem Sportamt läuft es super. Wir würden uns aber über mehr aktive Unterstützung seitens des Jugendamtes freuen. Die „einheimischen“ Jugendlichen haben sich auch schnell daran gewöhnt. Teams wie Geflüchtete gehören zur Liga wie Bolzplätze mit Bäumen in der Mitte des Spielfelds. Schade für uns ist, dass so viele Einrichtungen dieses Jahr schließen mussten.

Wie sehr ist die Liga für Sie Aufgabe, Beruf oder auch Berufung?

BAMBUSEK: Es ist Beruf, bis ein Spiel losgeht, dann ist es Berufung. Und wenn ich donnerstags zum Mittagessen gehe und einige Jugendliche aus der Liga mich auf der Straße sehen vom Vortag erzählen auch. Das gilt auch wenn mich die Schiedsrichter um 23 Uhr noch versuchen anzurufen, weil sie vergessen haben wann und wo sie als nächstes pfeifen.

Was würden Sie sich ganz persönlich in Bezug auf die Liga wünschen?

BAMBUSEK: Dass die Liga noch viele Jahre weitermachen kann und sich jedes Jahr mehr Teams aus mehr Stadtteilen, wir haben über 40, daran beteiligen. Und dass wir das Finale irgendwann im Stadion spielen können. Davon ist schon sehr geil, aber im Stadion...



Denis Bambusek leitet die Bolzplatzliga seit ihrer Gründung.

INFO Sechs Stunden Fußball am Stück

30 Teams aus elf Stadtteilen (Gallus, Griesheim, Nied, Seckbach, Riederwald, Bornheim, Niederursel, Urverlenderbach, Innenstadt, Sindlingen, Goldstein) nehmen an der Frankfurter Bolzplatzliga teil. Die Sieger werden am heutigen Samstag auf den Trainingsplätzen an der Commerzbank-Arena, Mürfelder Landstraße 362, ermittelt.

Los geht es um 11 Uhr mit den Spielen der Altersklassen U13 und U15. Deren Finals werden dann ab 13 Uhr gespielt. Die Siegerehrung beginnt um 13.30 Uhr. Danach ist dann ab 14.30 Uhr die Altersklasse U18 an der Reihe. Das Finale hier ist für 16.30 Uhr, die Siegerehrung für

17 Uhr terminiert. Zu gewinnen gibt es einen Trikotsatz der Mainova AG (1. Platz), eine Gruppenkarte für ein Schnuppertraining der Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins (2. Platz) und eine Gruppenkarte für eine Stadionführung (3. Platz). Das faireste Team sowie der beste Gastgeber der Saison bekommen zudem bei der jeweiligen Siegerehrung Karten für ein Rückrundenspiel von Eintracht Frankfurt überreicht.

Bei den Finalspielen am Samstag gibt es zudem ein Rahmenprogramm. Neben Verpflegung und musikalischer Unterhaltung sind auch das Spiel- und das Klettermobil der Sportjugend Hessen aufgebaut. *ss*

Freundschaft auf dem Fußballfeld

SACHSENHAUSEN Am Waldstadion tragen 26 Mannschaften das Finale der Bolzplatzliga F43+ aus

Von Johannes Vetter

Auf dem Bolzplatz gilt vor allem eine Regel: Die Nutzer machen die Regeln. Beispielsweise läuft das bei den Kickern des Kinderprojekts Die Arche auf ihrem Bolzplatz an der Ernst-Reuter-Schule in der Nordweststadt so: „Foul ist, wenn der Gefoulte sagt, das war ein Foul“, erklärt Hafid Elaouzmani, der die Bolzplatzjugend dort trainiert. Das funktioniert natürlich nur, wenn Elaouzmani, wenn alle fair miteinander umgehen.

Anders ist es beim Saisonfinale der Frankfurter Bolzplatzliga am Samstag auf den Sportplätzen neben dem Waldstadion: „Ganz ohne Schiedsrichter, das würde nicht funktionieren, die fangen dann an sich zu treten“, sagt Denis Bambusek, Leiter des Projekts Bolzplatzliga F43+. Es

gibt klare Regeln beim Finale. Und außerdem einen gehobenen Spielfeldstandard. Tore aus Aluminium, Netze, Kunstrasen. Für alle gleiche Bedingungen.

Aus elf Stadtteilen sind etwa 250 Kicker gekommen. Sie spielen

in drei Altersklassen; die Ältesten sind 18 Jahre, die Jüngsten im Jahr 2003 geboren. Sie treten in 26 Mannschaften gegeneinander an. Eigentlich umfasst die Liga 30 Teams, vier sind nicht gekommen.

Es sind acht Teams weniger als im vergangenen Jahr. Bambusek spricht von einem leichten Knick in der Entwicklung der Liga, weil mehrere Einrichtungen mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die 2015 dabei gewesen waren, geschlossen hätten. Im Entstehungsjahr 2013 waren nur zwölf Mannschaften gemeldet. Initiiert hat die Liga der Sportkreis Frankfurt; der Name F43+ steht für den Anspruch, Teams aus den 43 Stadtteilen starten zu lassen. Oder mehr.

Etwa 60 Prozent der Teams kämen aus dem Gallus, Nied oder Griesheim, sagt Bambusek. Dort gebe es ein etabliertes Netzwerk von Betreuungseinrichtungen um die Bolzplätze. Teams aus Rödelheim oder Bockenheim hätten dagegen nie teilgenommen. In der Stadt gibt es rund 130 Bolzplätze.

Doch wieso braucht man für das Bolzen eine Liga? Bambusek sagt, Ziel sei es, dass die Kicker „aus ihrem eigenen Quartier rauskommen.“ Freundschaften hätten sich durch die Bolzplatzliga entwickelt; rund 120 Ligaspiele habe es in dieser Saison bereits gegeben. Die Kinder und Jugendlichen würden so auch andere Plätze kennenlernen. Nicht alle sind qualitativ hochwertig, kritisiert er. So gebe es etwa in Griesheim an der Eichendorffschule einen steinigen Bolzplatz, auf dem zwei Eichen stünden.

„Wir machen uns immer ein Feld auf dem Schulhof“, sagt der zwölfjährige Florian. Fast jeden Tag spiele er Fußball, und immer mittwochs mit dem Kinderprojekt Die Arche an der Ernst-Reuter-Schule. Sein Team siegte beim Finale am Waldstadion in seiner Altersklasse.



Kampf um Platz 3: Team Galluspark gegen Ansi II (hellblau). MÖLLER

Mainova sponsert drei Teams der Bolzplatzliga neue Trikots



Groß war die Freude bei den Teams, die je einen Satz Trikots von der Mainova bekommen haben. Darin machen sie eine gute Figur. Foto: Rainer Ruffer

Gallus. Schicke Trikots gehören zu einem gelungenen Auftritt auf dem Fußballplatz dazu. Auch die Spieler der Bolzplatzliga wollen wie ihre berühmten Kollegen aus der Bundesliga auf dem Platz eine gute Figur machen. Das weiß natürlich auch der Energieversorger Mainova und sponserte jetzt drei Teams der Liga neue Trikots. Neben Arche 439 aus Niederursel gehen V.L. Nied und die Galluspark Nike-Kicker künftig in Mainova-Trikots auf Tore- und Punktejagd.

„Die Bolzplatzliga ist Breitensport und Nachwuchsförderung pur. Kinder und Jugendliche in bunt gemischten Teams stehen hier auf dem Platz. Neben dem sportlichen Aspekt zählen

besonders Fair Play und Integration zur zentralen Idee hinter der Initiative. Das unterstützen wir gerne“, erklärt Uwe Berlinghoff, Leiter Konzernkommunikation und Public Affairs der Mainova AG. Gemeinsam mit Sportkreischef Roland Frischkorn überreichte er die Trikots.

Die Bolzplatzliga startete im Jahr 2012 mit zwölf Teams, heute sind es schon 34. Organisiert wird die Bolzplatzliga durch das Gallusteam des Sportkreis Frankfurt. Ziel ist, neue Teams und neue Stadtteile einzubinden. Dabei sollen sich die Spieler selbst organisieren. Ein Beispiel dafür ist der Ligarat, der etwa bei Konflikten entscheidet. red